

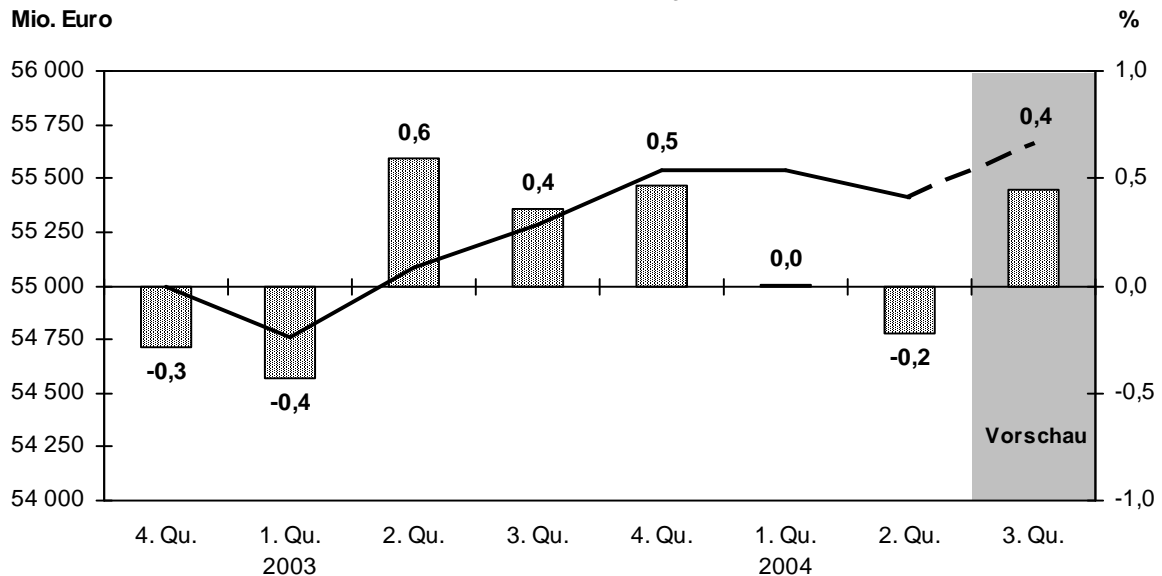
Aktuelle Trends

IWH-Konjunkturbarometer*

Ostdeutsche Wirtschaft kommt schwer in Tritt

Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %

- kalender- und saisonbereinigter Verlauf -



Quelle: Vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand: 17. September 2004.

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres hat Ostdeutschland mit der konjunkturellen Entwicklung im Westen und im Ausland nicht mithalten können. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe ist zwar erneut gestiegen, das Wachstumstempo hat sich aber gegenüber dem zweiten Halbjahr 2003 verlangsamt. Die wirtschaftliche Belebung im nationalen und internationalen Umfeld hat direkt und über die Lieferbeziehungen zu Abnehmern in den alten Bundesländern nur einen Teil der ostdeutschen Industrie erfasst und hier vor allem die Hersteller von Vorleistungsgütern. Investitions- und Konsumgüterproduzenten haben dagegen die Schwäche der Inlandsnachfrage zu spüren bekommen. Die Bauwirtschaft wurde trotz anhaltender Sondereffekte aus der Beseitigung der Flutschäden wieder von der Abwärtsbewegung erfasst, und einige Vorzieheffekte aus der Kürzung der Eigenheimzulage haben diese Entwicklung lediglich abbremsen können. Einbußen musste wegen der rückläufigen Nachfrage der Konsumenten vor allem der Handel hinnehmen. Die privaten Dienstleister haben wohl die Talsohle durchschritten. Dagegen hatte der notwendige Beschäftigungsabbau im öffentlichen Dienst einen weiteren Rückgang der Wertschöpfung im Staatssektor zur Folge.

Im ersten Halbjahr dieses Jahres standen zwei Arbeitstage mehr als vor Jahresfrist zu Verfügung. Diese Gunst des Kalenders und die niedrige Ausgangsbasis der Produktion im ersten Halbjahr 2003 führten trotz schwacher Entwicklung der Produktion im Verlauf des ersten Halbjahrs zu einem Plus des Bruttoinlandsprodukts im Vergleich zum Vorjahr von 1,6%. In den alten Bundesländern betrug der Zuwachs demgegenüber 1,8%.

Für das dritte Vierteljahr ergeben die ersten Schätzungen ein Anziehen der konjunkturellen Belebung in Ostdeutschland. Maßgeblich dafür ist die Unterbrechung des Abwärtstrends bei den Bauinvestitionen, hervorgerufen vom baldigen Ende der Frist für den Abruf der vom Staat bereitgestellten und noch nicht in Anspruch genommenen finanziellen Mittel zur Beseitigung der Flutschäden, von öffentlichen Bauplanungen und von Bauarbeiten zur Sicherung der Eigenheimzulage. Die Dynamik im Verarbeitenden Gewerbe lässt dagegen etwas nach.

Udo.Ludwig@iwh-halle.de

* Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe *Wirtschaft im Wandel* 16/2003, S. 471 f.